

schenkte es im Jahre 1798 seinem zweiten Sohne Friedrich, der es im Jahre 1804 durch den Architekten und Oberbaudirektor Friedrich Weinbrenner wiederherstellen ließ. Nach seinem Tod erhielt es im Jahre 1820 Prinz Leopold von Baden, der spätere Großherzog, der es im Jahre 1829 um den Preis von 16 005 Gulden und 30 Kreuzer vom badischen Staat käuflich erwarb und in seinen heutigen Zustand versetzte. Unter der Obhut der Großherzöge Friedrich I. und II. wurde das Schloß als beachtenswertes Baudenkmal in würdiger Weise gepflegt und diente ihnen als Lieblingsaufenthalt in den Sommermonaten. Am 30. September 1878 weilte auch Kaiser Wilhelm I. hier. Von Schloß Eberstein aus erklärte Großherzog Friedrich II. im November 1918 seinen Verzicht auf den badischen Thron. Nach seinem Tode übernahm es Markgraf Berthold von Baden, der beträchtliche Teile des Schlosses und des Schloßgutes an die badische Landwirtschaftskammer pachtweise überließ.

Man betritt das Schloß Eberstein durch das im Westen gelegene Torhaus mit dem äußeren Schloßtor, über dessen Eingang das ebersteinisch-fleckensteinsche Allianzwappen hängt, und befindet sich in dem hinteren Hof, der anstelle des einstigen großen Burggrabens angelegt wurde und den Zugang zu der Verwalterwohnung im Torhaus, zu den Ökonomiegebäuden und den Räumen der Schloßwirtschaft vermittelt und mit einem alten Brunnen geschmückt ist. Vor uns liegt zur Linken der efeumrankte, erhöhte Westzwinger, ein ehemaliger Wehrgang, mit dem auf Veranlassung Markgraf Karl Friedrichs von Baden in Erinnerung an die einstigen Schloßbesitzer von dem Bildhauer und Architekten Peter von Verschaffelt (1710—1793) nach dem Vorbild des in Florenz stehenden Originals aus rotem Sandstein gehauenen Eber, zu Füßen des mächtigen nahezu vier Meter dicken und siebzehn Meter hohen Mantels der Burg, zu dem man auf einer Wendeltreppe eines ganz in Efeu und anderem grünen Rankwerk gekleideten Turmes gelangt, dessen Dachspitze der große Stern des alten, ums Jahr 1835 abgetragenen Bergfrieds krönt. Im rechten Winkel dazu steht der obere südliche Zwinger, in dem im Sommer die Rosen und Fuchsien in allen Spielarten prangen, im Windschatten der hohen, aus rohem, rotem Sandstein aufgebauten Mauern des südlichen Wohnflügels (großherzogliche Privatgemächer) mit der hohen Treppe und dem Ausfalltürchen vom inneren Hof, an den sich der durch eine starke Mauer getrennte untere südliche und der östliche Zwinger anschließen, die alle mit Blumenbeeten schönster Art geschmückt sind und einen großartigen